



*Glasfenster in St. Mang in Füssen.*

mithilfe der Fotografien ihres Ehemanns erfolgreich ins Bild zu setzen. Mit seinen anschaulichen Informationen zu den vielfältigen Aspekten des Fachwerkbaus ist das Buch ein wertvoller Beitrag zur Heimatforschung und eine lohnende Lektüre für interessierte Laien und Fachleute gleichermaßen. Man darf gespannt auf Band 2 sein.

Dr. Irene Plein

## Mitteilungen

### Rückblick auf das Arbeitsgespräch „Glas- und Lichtschutz in der Denkmalpflege“ am 25. Februar 2022

Am 25. Februar veranstalteten das baden-württembergische und bayerische Landesamt für Denkmalpflege gemeinsam ein Online-Arbeitsgespräch zum Thema „Glas- und Lichtschutz in der Denkmalpflege“. Das interdisziplinär angelegte Kolloquium vereinte Beiträge der Denkmalpflege, Restaurierung, Universität und Forschung, Museen, des Bauingenieurwesens, der Klimaforschung sowie Raumausstattung.

Ausgangspunkt für das Gespräch war der Wunsch nach einem Austausch über die verschiedenen Arten des Glas- und Lichtschutzes, der Kunst und Kulturgüter vor mechanischen, fotochemischen und thermodynamischen Belastungen bewahrt. Ziel war es, die aktuell verfügbaren Systeme miteinander zu vergleichen sowie Anforderungen bezüglich der zu schützenden Materialien im Innenraum zu formulieren.

Die Anforderungen an Schutzverglasungen für Glasfenster, aus zumeist recht stabilen, anorganischen Materialien sind vielfältig und umfassen unter anderem Schutz vor mechanischen und witterungsbedingten Einflüssen sowie Kondensat. Zusätzlich sollen weniger stabile organische Materialien (Kaltbemalungen, Restaurierungsmaterialien, Ausstattungsgegenstände) vor schädigender energiereicher Strahlung geschützt werden. Dabei sollen möglichst geringe bis gar keine optische Beeinträchtigung nach innen wie außen entstehen. Bisher haben sich isothermale Systeme (innenbelüftet) zum Schutz von wertvollen Glasmalereien bewährt. Bei unbelüfteten Systemen wird vor Algenbewuchs und Bleikorrosion, bei Isolierverglasungen vor Schimmelbefall der umgebenden Bereiche gewarnt. Ein Forschungsprojekt des Vitrocentre Romont wies nach, dass Schutzverglasungen keinen weitreichenden wirtschaftlichen und energetischen Nutzen bieten, sondern vielmehr Risiken durch die Veränderung des Innenklimas mit sich bringen.

Die schädigende Wirkung von optischer Strahlung auf Kunst und Kulturgüter ist allgemein bekannt.

Trotz oftmals vermehrter Schäden an der Südseite führen die Messungen hoher UV- und IR-Strahlung der indirekt bestrahlten Nordseiten zu einem Umdenken bei bisherigen Lichtschutzsystemen. Wie Messungen des IDK (Instituts für Diagnostik und Konservierung an Denkmalen in Sachsen und Sachsen-Anhalt) zeigten, kann auch sichtbares Licht Schäden verursachen.

Die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Lichtschutzmaßnahmen (Schutzverglasung oder innenliegende Behänge und Folien) sind so vielfältig wie diese selbst. UV- und IR-Gläser ermöglichen zum Beispiel einen weitestgehend natürlichen Lichteinfall, Materialvarianz, Glanz und Stabilität der Oberflächen sowie historische Blickachsen nach außen. Sie sind jedoch aufwendig in der Planung und Montage, sind sehr teuer in der Anschaffung, können gewohnte Ansichten verändern oder verschlechtern und bilden einen intensiven Eingriff in die Bausubstanz. Lichtschutzhänge hingegen können eine relativ schnell planbare, optisch unauffällig und vergleichsweise deutlich günstigere Alternative sein. Je nach Gewebeauswahl und Transparenz können sie verschieden viel Strahlung reflektieren bzw. absorbieren und als Blendschutz, primär vor sichtbarem Licht und IR-Strahlung, funktionieren. Die historischen Gläser bleiben unberührt und auch die Gefahren eines Mikroklimas, der Kondensation oder Glaskorrosion durch zu geringe Abstände sind niedriger. Dennoch müssen auch hier klimatische Einflüsse und optische Veränderungen (Vergrauung oder Verdunklung, gegebenenfalls wellige Struktur des Behanges oder Ähnliches) berücksichtigt werden. Für einen umfangreichen Schutz vor allen Strahlungsbereichen, von UV- über sichtbare bis zur IR-Strahlung, ist oftmals eine Kombination der Techniken erforderlich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass technische Möglichkeiten zum Glas- und Lichtschutz hinreichend bestehen, diese jedoch nicht ohne umfangreiches Vorwissen und mit gewissen Risiken verbunden anzuwenden sind. Notwendig sind daher messtechnische und restauratorische Voruntersuchungen, um das zu schützende Material zu identifizieren, den Schadensmechanismus zu erkennen und die individuellen Schutzmöglichkeiten zu diskutieren. Neben den Lichtwerten sind auch die baulichen Begebenheiten und ästhetische Wirkung des Glas- bzw. Lichtschutzes, die an das Denkmal angepasst werden muss, zu beachten. Im Anschluss sind Nachuntersuchungen und eine regelmäßige Wartung von ausgesprochener Relevanz, um im Einzelfall die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten und diese gegebenenfalls frühzeitig justieren zu können.

Aktuelles Forschungsinteresse besteht weiterhin in konkreten Materialanalysen und der Klärung, welcher Lichtbestandteil für welche Schäden sorgt.

Nicht behandelt wurden bislang die jahreszeitlichen Unterschiede in Bezug auf den Sonnenstand sowie die Frage, wie ausschlaggebend der Abstand von Objekt zu Lichtquelle ist. Ebenfalls relevant wäre die Beantwortung der Frage, ob und inwiefern sich das Raumklima bei Ausschluss von UV- und IR-Strahlung verändert und welche neuen Gefahren damit gegebenenfalls erschaffen werden. Insgesamt konnten bei dem Arbeitsgespräch zahlreiche Forschungsergebnisse und Erfahrungswerte hinsichtlich Glas- und Lichtschutz gebündelt werden. Aufgrund der noch offenen und auch neuen Fragen in diesem komplexen und umfangreichen Themenbereich wird die Fortsetzung des Formats von allen Beteiligten ausdrücklich gewünscht. Die Landesämter für Denkmalpflege bedanken sich bei allen Vortragenden, Mitorganisierenden und Teilnehmenden und freuen sich, den Glas- und Lichtschutz auch zukünftig gemeinsam zu diskutieren.

### Sonderprogramm „Wohnen im Kulturdenkmal“

Im Mai 2022 wird vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen das mit insgesamt 2 Mio. Euro dotierte Sonderprogramm „Wohnen im Kulturdenkmal“ aufgelegt.

Ziel des Sonderprogramms ist die Hebung weiterer Potenziale von Kulturdenkmalen, die sich für eine Wohnnutzung eignen. Damit soll deren langfristige Nutzung als Wohnraum sichergestellt werden. Hauptziel des Programms ist die Förderung von Konzepten und Untersuchungen, die zur Planungs- und Kostensicherheit bei Wohnhäusern beitragen



*Reflexion eines Glasfensters in der Stiftskirche von Baden-Baden.*

und so den Einstieg in eine Maßnahme erleichtern sollen. Dies gilt für bauhistorische, bauphysikalische oder restauratorische Untersuchungen ebenso wie für Schadenskartierungen oder insbesondere auch für Konzeptentwicklungen bei Revitalisierungen oder geplanten Umnutzungen. So können beispielsweise leerstehende Gasthöfe, Bahnhöfe oder ehemalige technische Denkmale einer neuen Nutzung zu Wohnzwecken zugeführt werden. Die Abwicklung des Förderverfahrens erfolgt über das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart. Informationen zum Programm finden Sie auf der Homepage [www.denkmalpflege-bw.de/geschichte-auftrag-struktur/bau-und-kunstdenkmalpflege/ausschreibung-wohnen-im-kulturdenkmal](http://www.denkmalpflege-bw.de/geschichte-auftrag-struktur/bau-und-kunstdenkmalpflege/ausschreibung-wohnen-im-kulturdenkmal). Für Fragen zum Verfahren steht Frau Hinsberger ([bianka.hinsberger@rps-bwl.de](mailto:bianka.hinsberger@rps-bwl.de)) als Ansprechpartnerin zur Verfügung.



*Nach langem Leerstand im Sanierungsgebiet konnte dieses zuvor wenig einladende Ackerbürgerhaus in Bad Mergentheim zu einem Architekturbüro mit Wohnung umgebaut werden. Links der Vorzustand von 2010, rechts der heutige Zustand.*



Das Kurhaus in Baden-Baden.

### Terminverschiebung Kolloquium „Die ersten nationalsozialistischen Konzentrationslager – eine Bestandsaufnahme“ auf 7. bis 8. Juli 2022

Die in Heft 4/2021 des Nachrichtenblattes der Denkmalpflege für den 13./14. Januar angekündigte Tagung zu den frühen Konzentrationslagern in Baden-Württemberg musste pandemiebedingt leider verschoben werden, als neuer Termin wurde der 7./8. Juli 2022 festgelegt. Veranstaltungsort bleibt die Hochschule für Gestaltung Ulm (großer Hörsaal). Anmeldungen sind nach wie vor möglich unter: [www.denkmalpflege-bw.de/service/veranstaltungenkalender/anmeldeformular-tagung-fruehe-kz](http://www.denkmalpflege-bw.de/service/veranstaltungenkalender/anmeldeformular-tagung-fruehe-kz)

### Großes Welterbefest in Baden-Baden am 5. Juni 2022 zur Einschreibung der Kurstadt in die Welterbeliste

Im Juli 2021 wurde die Kurstadt Baden-Baden als Teil der transnationalen, seriellen Stätte „Die bedeutenden Kurstädte Europas“ (The Great Spa Towns of Europe) in die Welterbefamilie in Baden-Württemberg aufgenommen. Das Land trägt nun mit sieben Stätten von außergewöhnlichem universellem Wert für die Menschheitsgeschichte zum Welterbe bei. Zudem feiert mit der UNESCO-Welterbekonvention dieses Jahr eines der erfolgreichsten internationalen Instrumente für den Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt 50-jähriges Bestehen.

Diese beiden Ereignisse nehmen die Stadt Baden-Baden und die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg zum Anlass, im Jubiläumsjahr der Welterbekonvention die Einschreibung Baden-Badens in die Welterbeliste der UNESCO gebührend zu feiern. Am Sonntag, den 5. Juni 2022, findet in Baden-Baden ab 10 Uhr bis circa 20 Uhr ein großes Welterbefest mit zahlreichen Aktionen und einem umfangreichen Programm für Groß und Klein statt. Verteilt auf viele Veranstaltungsorte und Bühnen in der ganzen Innenstadt werden Themenführungen, Ausstellungen, geführte Rundgänge und ein kurzweiliges Familienprogramm angeboten. Erleben Sie historische Gruppen, die durch den Kurpark flanieren, einen Tanztee in der Konzertschmel und viele weitere Attraktionen – für jeden ist etwas dabei!

Feiern Sie mit uns: Wir sind Welterbe!  
Nähere Informationen zum großen Welterbefest in Baden-Baden können über die Webseite [www.baden-baden.com/welterbefest](http://www.baden-baden.com/welterbefest) abgerufen werden.

Weitere Informationen zu den Welterbestätten in Baden-Württemberg und zu Baden-Baden finden Sie hier:  
[www.welterbe-bw.de](http://www.welterbe-bw.de)  
[www.denkmalpflege-bw.de/denkmale/unescowelterbe/](http://www.denkmalpflege-bw.de/denkmale/unescowelterbe/)  
[www.baden-baden.de/unescowelterbe/](http://www.baden-baden.de/unescowelterbe/)  
[www.greatspatownsofeurope.eu](http://www.greatspatownsofeurope.eu)  
[www.unesco-welterbetag.de/](http://www.unesco-welterbetag.de/)



## Herzlich Willkommen zum FSJ in der Jugendbauhütte Baden-Württemberg

Du bist auf der Suche nach Ideen für deine berufliche Zukunft oder möchtest die Zeit bis zum Ausbildungs- oder Studienbeginn sinnvoll überbrücken, dich gesellschaftlich engagieren oder einen Einblick in das vielfältige Spektrum an denkmalpflegerischen Berufen bekommen? Du möchtest dich ausprobieren und weiterentwickeln, neue Leute kennen lernen, ein Vorpraktikum absolvieren, Verantwortung übernehmen oder ein Jahr an einem anderen Ort leben?

Das alles und noch viel mehr bietet ein Freiwilligendienst in der Denkmalpflege bei den Jugendbauhütten in den Feldern Archäologie oder Handwerk, in der Architektur, der Restaurierung und der Wissenschaft.

Die Jugendbauhütten sind ein Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der internationalen Jugendgemeinschaftsdienste. Die Jugendbauhütte Baden-Württemberg gibt es seit 2019. Sie hat das Ziel, jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienstes in der Denkmalpflege für historische Bauten zu begeistern und für die vielfältigen Berufsfelder der Denkmalpflege zu gewinnen. Das Jugendbauhüttenjahr startet jährlich am 1. September für die Dauer von zwölf Monaten. Die Freiwilligen arbeiten für ein Jahr in Betrieben und Einrichtungen der Kultur- und Denkmalpflege in Baden-Württemberg mit.

Sechs Seminarwochen zu Stil- und Materialkunde, Forschungs- und Arbeitsmethoden, Grundlagen der Denkmalpflege, sowie das Ausprobieren unterschiedlichster praktischer Handwerkstechniken ergänzen dein Jahr am Denkmal.

Melde dich am besten sofort bei uns, um alle Infos über letzte freie Plätze für einen Start im September zu bekommen unter: [www.freiwilligesjahr-bw.ijgd.de](http://www.freiwilligesjahr-bw.ijgd.de)

### Einladung zum ersten Tag für Ortsgespräche am 8. Juli 2022

Erstmals lädt die Landesdenkmalpflege in diesem Jahr zum Tag für Ortsgespräche in vier Denkmalbaustellen ein. Ziel der neuen Veranstaltungsreihe ist es, gemeinsam mit Denkmaleigentümern, beteiligten und interessierten Fachleuten wie Planern, Architekten, Ingenieuren, Restauratoren, Handwerkern und Denkmalschutzbehörden über aktuelle Fälle aus der denkmalpflegerischen Praxis zu diskutieren.

Die Veranstaltungsreihe versteht sich als Teil der neuen Bildungsoffensive des Landesamtes für Denkmalpflege zur Unterstützung ihres fachlichen



Partnerfeldes. Der Tag für Ortsgespräche findet künftig jedes Jahr am zweiten Freitag im Juli statt. Die Anzahl der Teilnehmenden ist pro Ortstermin auf 30 Personen beschränkt. Im Anschluss an die Rundgänge besteht bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit zu einem ausgiebigen Austausch. Die Veranstaltungen sind von der Architektenkammer offiziell als Fortbildung zertifiziert.

*Mitglieder der Jugendbauhütte am Denkmal vor Ort in Bad Wildbad.*

*Stadtpanorama von Langenburg.*

*Wohnhaus Gut Bodman in Ludwigshafen.*





*Haus auf der Alb in Bad Urach.*

*Ehemalige Zehntscheune in Mühlacker-Lienzingen.*

**Langenburg (Regierungsbezirk Stuttgart, 8. Juli)**

Im Zuge des Klimawandels ist der Ausbau regenerativer Energiequellen gefragt. Die Energiewende wird vor allem mit der energetischen Aufrüstung des nicht denkmalgeschützten Baubestandes umzusetzen sein. Der Erhalt von Kulturdenkmälern trägt aufgrund der grauen Energie, die im Bestand gebunden ist, zum Klimaschutz bei. Wie Kulturdenkmale und denkmalgeschützte Gesamtanlagen die Energiewende mittels Fotovoltaikanlagen weiter voranbringen können, soll mithilfe des Instruments eines Solarkatasters ausgelotet werden. Das Ortsgespräch in Langenburg startet mit einem Grußwort von Ministerin Nicole Razavi vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, Oberste Denkmalschutzbehörde, und schließt nach einem Rundgang durch Langenburg und einem Imbiss mit einer Abschlussdiskussion ab.

**Bodman-Ludwigshafen (Regierungsbezirk Freiburg, 8. Juli)**

Beim Ortsgespräch in Bodman-Ludwigshafen erhalten die Teilnehmenden Einblick in eine laufende Denkmalbaustelle. Am Beispiel eines Sichtfachwerkgebäudes des 17. Jahrhunderts im ländlichen

Umfeld werden hier Vorgehensweise und Ziele der Denkmalpflege vermittelt, von der Notwendigkeit des Vorprojektes und seinem Einfluss auf die Planung, über die energetische Ertüchtigung, Konservierung und Restaurierung von Putzen und Fassungen, die zimmermannsmäßige Reparatur bis zur Tragwerksplanung.

**Bad Urach (Regierungsbezirk Tübingen, 8. Juli)**

Das Haus auf der Alb in Bad Urach entstand 1929/30 als Erholungsheim. In der von traditionellem ländlichem Baubestand geprägten Denkmallandschaft des Landkreises Reutlingen besitzt das Haus auf der Alb als herausragendes Beispiel des neuen Bauens ein Alleinstellungsmerkmal. Das Ortsgespräch bietet die Möglichkeit, dieses besondere Kulturdenkmal des Neuen Bauens und seine denkmalkonstituierenden Aspekte kennenzulernen. Die Vorstellung bisher durchgeführter Sanierungsarbeiten verschafft einen Überblick über die hier angewendeten baulichen Lösungen und lädt zu Diskussion und Austausch über den denkmalgerechten Umgang mit Bauten dieser Epoche ein.

**Mühlacker-Lienzingen (Regierungsbezirk Karlsruhe, 22. Juli)**

Die ehemalige Zehntscheune von Mühlacker-Lienzingen bot aufgrund ihres kleinen Grundstücks kaum Möglichkeiten zur Belichtung und nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Herstellung eines zweiten Rettungsweges. Wie es dennoch gelungen ist, das Denkmal zu Wohnzwecken umzubauen und zugleich energetisch zu ertüchtigen, wird im Rahmen dieses Ortsgesprächs thematisiert. Achtung: Dieses Ortsgespräch findet erst am 22. 7. statt.

Anmeldungen sind über den Veranstaltungskalender auf der Website des Landesamtes für Denkmalpflege möglich. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Uhrzeit, Ablauf und Treffpunkt. [www.denkmalpflege-bw.de](http://www.denkmalpflege-bw.de)

**AUSGEGRABEN – Neufunde aus Müllheim**

Markgräfler Museum im Blankenhorn-Palais  
Wilhelmstr. 7  
79379 Müllheim  
15. Mai bis 20. November 2022  
Mittwoch bis Samstag 14–18 Uhr, Sonntag 11–18 Uhr.

Das Markgräfler Museum im Blankenhorn-Palais in Müllheim zeigt vom 15. Mai bis 20. November 2022 in einer Sonderausstellung aktuelle Neufunde aus dem Stadtgebiet von der Altsteinzeit bis in das 19. Jahrhundert.



Schon vor über 50 000 Jahren jagten Menschen an der Mauchener Talmulde bei Feldberg. An ihrem Lagerplatz bearbeiteten sie Geräte aus Bohnerzjaspis. Bei der Rettungsgrabung vor der Bebauung des Sparkassenareals an der Werderstraße kamen Siedlungsspuren der Bronzezeit bis in die frühe Neuzeit zutage. Hervorzuheben ist ein Kalkbrennofen der Zeit um 1200, in dem Abbruchmaterial einer benachbarten römischen Ruine für den Bau der St. Martinskirche zu Kalk verarbeitet wurde. Ein außerordentlich reich ausgestattetes Grab der frühen Keltenzeit wurde im Gewerbegebiet „Äußeres Wässerfeld“ freigelegt. Eine Auswahl dieser aktuellen Funde wird nun erstmals in einer Studioausstellung gezeigt.

Zeitgleich ist im Museum die aktualisierte Dauerausstellung der archäologischen Abteilung und die von ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Denkmalpflege und dem Arbeitskreis Archäologie konzipierte Sonderausstellung „Am Anfang war das Gold ... Geldgeschichte der Region von den Kelten bis heute“ zu sehen.

Weitere Informationen:

Museumsbüro

Tel.: +49(0)7631 801–520

[www.markgraefler-museum.de](http://www.markgraefler-museum.de)

## Personalia

*Diese Passage ist aus  
Datenschutzgründen nicht online*

*Diese Passage ist aus  
Datenschutzgründen nicht online*

### Nachruf Dieter Eberth

*Diese Passage ist aus  
Datenschutzgründen nicht online*